



P R E S S E M I T T E I L U N G

24. Juli 2019

Sparkassen in Baden-Württemberg: Bilanz des ersten Halbjahres 2019

Sparkassenpräsident Peter Schneider: „Erfreuliche Entwicklung der Kundengeschäfte in einer verheerenden Zinssituation.“

Die 51 Sparkassen in Baden-Württemberg haben das erste Halbjahr 2019 ordentlich gemeistert. Der Präsident des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Peter Schneider, erklärte bei der Präsentation der Geschäftszahlen: „In den ersten sechs Monaten des Jahres 2019 entwickelte sich das Kundengeschäft erfreulich.“

„Auf dieser guten Grundlage erwarten die Sparkassen für das Jahr 2019 auskömmliche Ergebnisse“, so der Sparkassenpräsident. „Der Zinsüberschuss wird weiter sinken und der Aufwand steigen. Dank der hohen Kreditnachfrage können die Sparkassen auch im laufenden Jahr ihr Geschäftsvolumen ausweiten. Trotzdem werden die Erträge leicht zurückgehen.“

Die **Bilanzsumme der Sparkassen in Baden-Württemberg** betrug zum 30. Juni 2019 199,6 Milliarden Euro. Verglichen mit dem Vorjahreswert (192 Milliarden Euro) ist das ein Plus von fast 8 Milliarden Euro bzw. 3,9 Prozent. Zu diesem Plus hat ausschließlich das Kundengeschäft mit plus 13 Milliarden Euro beigetragen, während das Interbankengeschäft nochmals um rund 500 Millionen Euro reduziert wurde.

Übersicht: Bilanzsumme der Sparkassen in Baden-Württemberg (in Milliarden Euro, letzte Zeile Veränderung gegenüber Juni Vorjahr)

30. Juni 2015	30. Juni 2016	30. Juni 2017	30. Juni 2018	30. Juni 2019
177,0	180,1	185,0	192,0	199,6
+ 1,8 %	+ 1,8 %	+ 2,7 %	+ 3,8 %	+ 3,9 %

143 Milliarden Euro Kundeneinlagen

In den vergangenen zwölf Monaten sind die Einlagen der Kunden bei den Sparkassen trotz des niedrigen Zinsniveaus außerordentlich stark gewachsen – diesmal um rund 7,2 Milliarden Euro – ein Plus von 5,3 Prozent. Zum 30. Juni 2019 vertrauten die Menschen und die Unternehmen in Baden-Württemberg ihren Sparkassen 143 Milliarden Euro an.

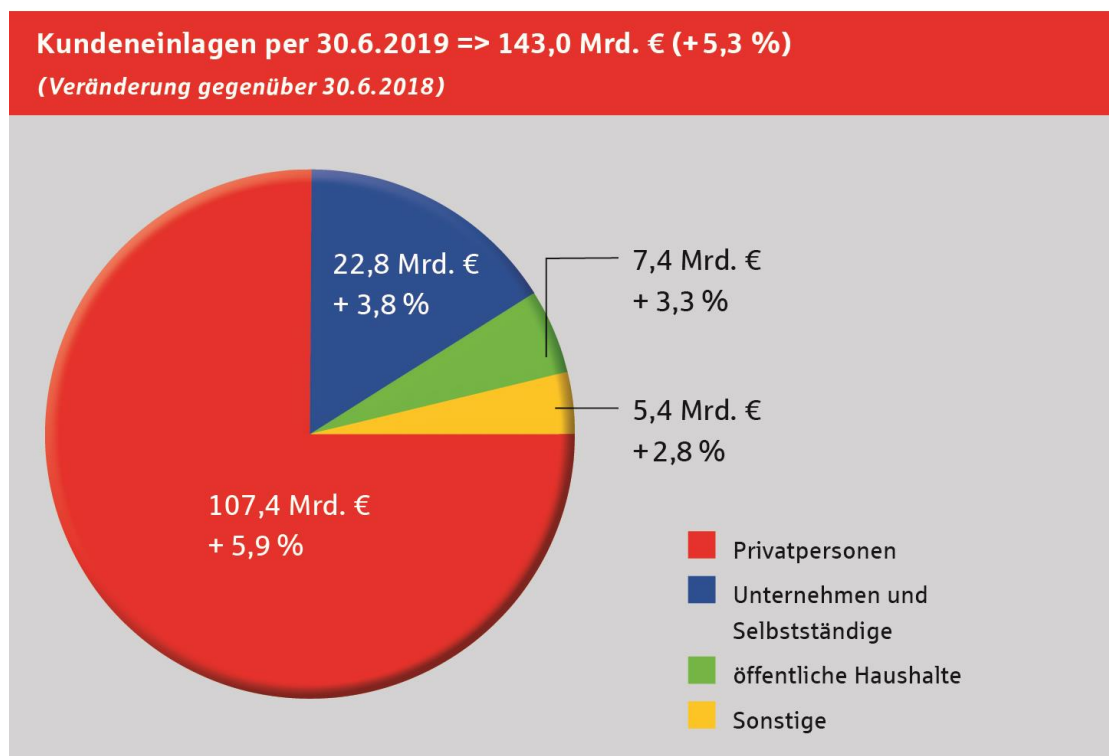
Übersicht: Kundeneinlagen bei den Sparkassen in Baden-Württemberg (in Milliarden Euro, letzte Zeile Veränderung gegenüber Juni Vorjahr)

30. Juni 2015	30. Juni 2016	30. Juni 2017	30. Juni 2018	30. Juni 2019
122,5	126,0	130,0	135,8	143,0
+ 1,2 %	+ 3,7 %	+ 3,2 %	+ 4,5 %	+ 5,3 %

Vor allem die Privatkunden haben deutlich mehr Geld zu ihren Sparkassen gebracht. Es sind 6 Milliarden Euro mehr – eine Steigerung von 5,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

„In früheren Jahren, als Banken und Sparkassen noch Zinsen auf Einlagen gezahlt haben, wurden solche Steigerungsraten nie erreicht“, so Schneider. „Heute, in zinslosen Zeiten, suchen die Kunden gezielt die Sicherheit der Sparkassen und parken mangels Alternativen ihr Geld bei unseren Instituten.“

Übersicht: So verteilen sich die Einlagen der Sparkassen auf die Kundengruppen

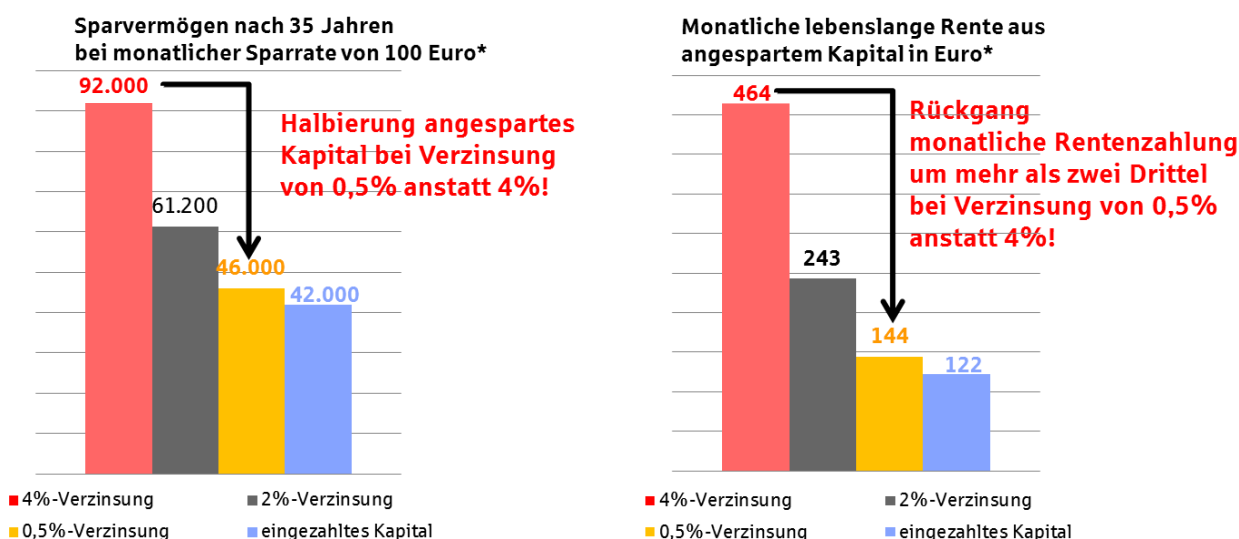


Verheerende Zinssituation

Mit Sorge sehen die Sparkassen die Entwicklung der EZB-Geldpolitik. Sparkassenpräsident Peter Schneider: „Es ist offensichtlich, dass die EZB den geeigneten Zeitpunkt für die Wende ihrer Geldpolitik verpasst hat.“ Im Gegensatz zur amerikanischen Fed, die ihre Leitzinsen seit 2015 auf inzwischen 2,25 - 2,50 Prozent konsequent angehoben hat und seit Oktober 2017 ihre Bestände an Staatsanleihen zurückführt, „befindet sich die EZB nach wie vor auf dem geldpolitischen Gaspedal“, so Schneider.

EZB-Präsident Mario Draghi hat kurz vor seinem Ausscheiden aus dem Amt angekündigt, die Leitzinsen möglicherweise noch weiter zu senken oder das Anleihekaufprogramm wieder aufzunehmen. „Diese Aussagen des EZB-Präsidenten haben mich regelrecht schockiert“, so Sparkassenpräsident Schneider. „Wir haben bereits heute eine verheerende Zinssituation, deren Ende nicht absehbar ist. Wenn die EZB diesen Kurs noch verschärft, würde das nicht nur den ganzen Finanzsektor hart treffen, sondern vor allem die Sparerinnen und Sparer. Sie sind die klaren Verlierer dieser Zinspolitik. Gleichzeitig wird die längst überfällige und uns immer wieder in Aussicht gestellte Zinswende zu einer Fata Morgana.“

Das faktische Festschreiben und möglicherweise sogar noch die Verschärfung der expansiven Geldpolitik und der Negativzinsen auf lange Zeit hat drastische Folgen insbesondere für die Alterssicherung, wie diese Beispiele zeigen:



* Zinsen in Anspar- und Rentenphase jeweils gleichbleibend. Zahlen gerundet.

Sparkassenpräsident Schneider: „Die volle Wucht dieser Zinsentwicklung werden die Menschen in Deutschland erst nach und nach richtig zu spüren bekommen – wahrscheinlich sogar erst dann, wenn es für eine Kurskorrektur zu spät ist.“

Gleichzeitig stellt sich die Frage, wie lange es sich Kreditinstitute noch leisten können, auf der einen Seite für überschüssige Einlagen Negativzinsen bei der EZB zu zahlen, diese auf der anderen Seite aber im breiten Kundengeschäft nicht weiterzugeben. „Die Sparkassen sind schon vom Namen her dazu da, das Sparen zu fördern und nicht zu bestrafen“, so Schneider. „Daher haben wir bisher Negativzinsen

im breiten Kundengeschäft ausgeschlossen. Wenn aber die Zinsen über einen längeren Zeitraum weiter nach unten gehen, wird der betriebswirtschaftliche Druck dazu immer größer. Wir hoffen aber, dass es nicht dazu kommt und die EZB von ihrem Kurs der Negativzinsen abrückt und ihn nicht noch weiter verschärft.“

Wertpapierhandel leicht rückläufig

Im ersten Halbjahr 2019 kauften die Kunden der Sparkassen in Baden-Württemberg Wertpapiere im Wert von 4,3 Milliarden Euro. Das sind rund 840 Millionen weniger als im gleichen Zeitraum 2018. Gleichzeitig verkauften sie Wertpapiere im Wert von 3,5 Milliarden Euro – rund 420 Millionen Euro weniger als im ersten Halbjahr 2018.

Übersicht: Wertpapierkäufe und -verkäufe der Sparkassenkunden (in Milliarden Euro)

	1. Halbjahr 2015	1. Halbjahr 2016	1. Halbjahr 2017	1. Halbjahr 2018	1. Halbjahr 2019
Käufe	4,6	4,2	4,9	5,1	4,3
Verkäufe	4,2	3,3	4,0	3,9	3,5
Umsatz (Käufe plus Verkäufe)	8,9	7,5	8,9	9,1	7,8

Sparkassenpräsident Schneider: „Die Zahlen sind angesichts der gewachsenen Unsicherheiten an den Aktienmärkte zwar rückläufig zum Vorjahr, aber sie liegen immer noch über dem Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre. Die Kunden der Sparkassen haben Wertpapiere als langfristige Anlagen weiterhin im Blick. Allerdings stehen für den überwiegenden Teil unserer Kunden trotz der faktischen Abschaffung der Zinsen die klassischen Sparformen im Zentrum ihrer Überlegungen.“

Bereits ab einer monatlichen Sparrate von 25 Euro ist der schrittweise Einstieg in die Wertpapieranlage möglich. Aktuell besitzt rund ein Fünftel der Sparkassen-Kunden in Baden-Württemberg ein Wertpapierdepot.

MiFID II löst Ärger bei den Kunden aus

Trotz der erheblichen regulatorischen Anforderungen werden die Sparkassen auch in Zukunft ihre Kunden flächendeckend zu Wertpapieren beraten. Allerdings erschweren die rund 20.000 Seiten umfassenden neuen Vorschriften von MiFID II, die seit Jahresbeginn 2018 in Kraft sind, die Beratung erheblich.

Die Sparkassen haben seitdem eine Vielzahl von neuen Transparenzvorschriften gegenüber den Kunden zu beachten. Ebenso sind die internen Prozesse und der Datenaustausch mit den Aufsichtsbehörden massiv erweitert worden. Laut einer Berechnung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands hat jede Sparkasse in Deutschland für die Einführung von MiFID II im Schnitt 3,7 Millionen Euro investiert.

Gleichzeitig steigt die Zahl der Kundenbeschwerden über das komplizierte Verfahren deutlich an. So berichtet die BaFin in ihrem Jahresbericht 2018 von einer Zunahme der Beschwerden und Anfragen zu Wertpapiergeschäften um gut ein Drittel (2017: 794 Beschwerden und Anfragen, 2018: 1072).

Im Frühjahr diesen Jahres veröffentlichte die Universität Bochum eine wissenschaftliche Studie, in der sie die Auswirkungen der Vorschriften von MiFID II untersucht hat. Fazit: Während im ersten Halbjahr 2017 noch knapp jede fünfte Order telefonisch erteilt wurde (19,1 Prozent), wurde im ersten Halbjahr 2018 nicht mal mehr jede zehnte Order (9,3 Prozent) per Telefon erteilt. Verbandsgeschäftsführer Dr. Joachim Herrmann: „Dies bedeutet, dass das telefonische Geschäft seit Umsetzung der neuen Vorgaben um mehr als die Hälfte eingebrochen ist.“

Die Kunden beklagen die Überregulierung, die viele als Gängelung empfinden. Dr. Herrmann: „Gerade Kunden, die häufig Wertpapiere kaufen oder verkaufen, sind verärgert über die Papierflut, die verzögerten Prozesse und über die in ihren Augen zum Großteil unsinnigen Informationen.“ In der Studie der Universität Bochum haben 71 Prozent der befragten Kunden den Wunsch geäußert, auf die vorgeschriebenen Informationen zu verzichten.

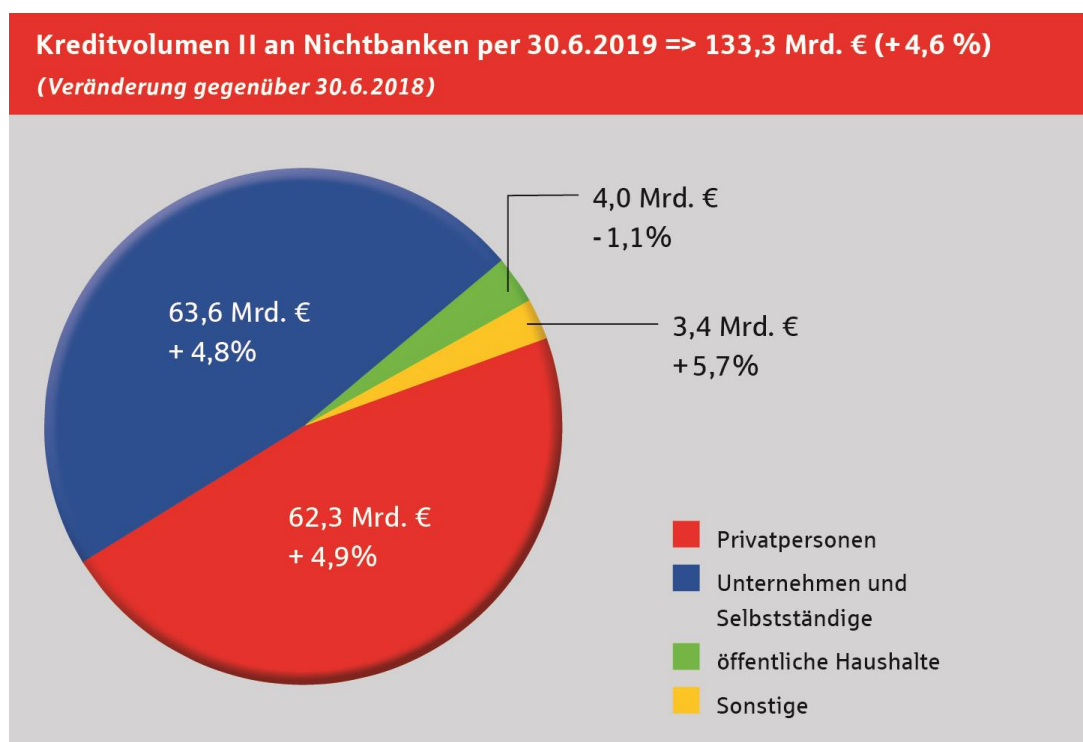
Ein besonderer Stein des Anstoßes ist auch die Pflicht der Institute, Telefongespräche, bei denen Wertpapiere ein Thema sein könnten, aufzuzeichnen. Dr. Herrmann: „Die neuen Regelungen in der Wertpapierberatung hatten das Ziel eines höchstmöglichen Verbraucherschutzes. Daran ist zunächst nichts auszusetzen. In der Praxis zeigt sich jedoch, dass genau diese Regeln dazu führen, dass besonders die gut informierten Anleger ihre Wertpapiere völlig ohne Beratung im Internet kaufen. Für diese Kunden müssen die Pflicht zur Sprachaufzeichnung und die Pflicht zu schriftlichen Vorabinformationen, die Orderprozesse massiv verzögern, dringend abgeschafft werden.“

Kreditversorgung: Über 133 Milliarden Euro verliehen

Per 30. Juni 2019 hatten die Sparkassen 133,3 Milliarden Euro verliehen. Im Vergleich zum Vorjahr konnte das Kreditvolumen deutlich gesteigert werden – diesmal um 5,9 Milliarden Euro – das entspricht einem Plus von 4,6 Prozent.

Der Kreditbestand der Sparkassen verteilt sich bereits seit Jahren nahezu gleichmäßig auf Privatpersonen und Unternehmen.

Übersicht: So verteilen sich die Kredite auf die einzelnen Kundengruppen



Der Bestand an **Kredit an Unternehmen und Selbstständige** steigt deutlich: Zum 30. Juni 2019 waren es 63,6 Milliarden Euro und damit 2,9 Milliarden Euro mehr als vor einem Jahr.

Übersicht: Kredite der Sparkassen an Unternehmen und Selbstständige (in Milliarden Euro, letzte Zeile: Steigerung gegenüber Juni Vorjahr)

30. Juni 2015	30. Juni 2016	30. Juni 2017	30. Juni 2018	30. Juni 2019
51,3	53,9	56,7	60,7	63,6
+ 3,0 %	+ 5,0 %	+ 5,2 %	+ 7,0 %	+ 4,8 %

Darlehenszusagen auf hohem Niveau

An neuen Darlehen wurden Unternehmen in den ersten sechs Monaten des Jahres 6,7 Milliarden Euro zugesagt. Das ist ein leichtes Minus von 5 Prozent. Gleichzeitig wurden 6,4 Milliarden Euro neue Kredite im ersten Halbjahr 2019 ausgezahlt.

Übersicht: Darlehenszusagen und -auszahlungen an Unternehmenskunden
(in Milliarden Euro)

	1. Halbjahr 2015	1. Halbjahr 2016	1. Halbjahr 2017	1. Halbjahr 2018	1. Halbjahr 2019
Zusagen	5,7	6,0	6,5	7,1	6,7
Auszahlungen	5,0	5,6	5,7	6,0	6,4

Schneider: „In diesen Zahlen spiegelt sich die Situation der Wirtschaft in Baden-Württemberg. Diese ist zweigeteilt: Auf der einen Seite die Dienstleistungsbranche und die Bauindustrie, die sich nach wie vor in einer konjunkturellen Boomphase befinden. Auf der anderen Seite die Industrie, die konfrontiert ist mit einer rückläufigen Auftragsentwicklung und sinkender Produktion, sinkenden Stimmungsindikatoren und vor allem in Baden-Württemberg mit einer anhaltenden Diskussion über die Zukunftsfähigkeit der wichtigsten deutschen Industriebranche: der Automobilindustrie. Erste Auswirkungen sind in den Auftragsbüchern unserer Unternehmen bereits spürbar.“

Immobilienkredite stehen weiter im Fokus

Weiter mit großer Dynamik entwickelt sich der Markt für Immobilien. Hier lagen die Kredite der Sparkassen zum 30. Juni 2019 bei 68 Milliarden Euro.

Übersicht: Kredite der Sparkassen für Immobilien – privat und gewerblich
(in Milliarden Euro, letzte Zeile: Steigerung gegenüber Juni Vorjahr)

30. Juni 2015	30. Juni 2016	30. Juni 2017	30. Juni 2018	30. Juni 2019
54,4	57,4	60,5	64,0	68,0
+ 5,5 %	+ 5,6 %	+ 5,4 %	+ 5,7 %	+ 6,3 %

Über 80 Prozent der Summe von 68,0 Milliarden Euro entfallen auf Kredite für Privatpersonen (54,3 Milliarden Euro). Schneider: „Immobilien – also Sachwerte – sind in Zeiten der Null- und Negativzinsen gefragt. Gleichzeitig lösen die extrem niedrigen Kreditzinsen immer weiter steigende Grundstücks- und Baupreise aus. Unter dem Strich wirken sich für Kreditnehmer die günstigen Zinsen gar nicht wirklich positiv aus, da gleichzeitig die Baupreise deutlich steigen.“

Ertragslage

Für das Jahr 2019 erwarten die Sparkassen wiederum ein ordentliches Ergebnis.

Der **Zinsüberschuss** lag 2018 bei 3,2 Milliarden Euro und der Ordentliche Ertrag bei 1,2 Milliarden Euro. Für 2019 rechnen die Sparkassen damit, dass der Zinsüberschuss sinken wird, nämlich um rund 100 Millionen Euro. Der **Ordentliche Ertrag** wird weitgehend konstant vorhergesagt.

Beim **Ordentlichen Aufwand** (2018: 2,8 Milliarden Euro) rechnen die Sparkassen mit einem Anstieg um rund 100 Millionen Euro.

Schneider: „Die Zahlen zeigen, dass die Sparkassen nicht alle Ertragsrückgänge ausgleichen können, da gleichzeitig Personal- und Sachaufwand steigen. Wir geraten hier zwischen zwei Mühlsteine: Auf der einen Seite die sinkenden Zinsüberschüsse, auf der anderen Seite die deutlich steigenden Ausgaben für die Regulierung und Aufsicht.“

2018 erzielten die Sparkassen in Baden-Württemberg ein **Betriebsergebnis vor Bewertung** von 1,6 Milliarden Euro. Nach Bewertung lag das Betriebsergebnis bei 1,5 Milliarden Euro.

Nach Abzug des **neutralen Ergebnisses** und der **gewinnabhängigen Steuern** stand im vergangenen Jahr am Ende ein Jahresergebnis (verfügbarer Gewinn) von rund 1,16 Milliarden Euro, das den Rücklagen der Sparkassen zugeführt wurde. 2019 wird der verfügbare Gewinn kleiner sein, aber immer noch auskömmlich.

Schneider: „Diese Rücklagen sind für die Sparkassen als Hauptfinanzierer der Wirtschaft besonders wichtig. Denn falls es einmal zu einem größeren Einbruch der Wirtschaft kommen sollte, könnten die Sparkassen diesen Einbruch mit den Rücklagen abfedern und den Unternehmen weiterhin als zuverlässiger Finanzpartner zur Verfügung stehen.“

Steuern: Erneut über 400 Millionen

Auf das Ergebnis 2018 haben die Sparkassen im ersten Halbjahr 2019 rund 423 Millionen Euro Steuern gezahlt. Dabei zeigt sich einmal mehr die Stärke von regionalen Kreditinstituten: „Statt nach Frankfurt oder an irgendeinen anderen Ort auf der Welt fließen die Steuern der Sparkassen direkt an die Kommunen in Baden-Württemberg“, so Schneider.

Sparkassen bleiben bei Digitalisierung führend

Die Digitalisierung der Bankgeschäfte ist eine große Herausforderung, der sich die Sparkassen mit großem Erfolg stellen. So hat sich die Zahl der Privatkunden, die über das Internet mittels PC, Tablet oder Smartphone auf ihr Konto zugreifen, inzwischen auf 54 Prozent erhöht. Bei den Firmenkunden sind es aktuell 78 Prozent.

„Dies spüren wir deutlich an der Kundenfrequenz in den Filialen“, so Schneider. „Die mit Abstand am meisten besuchte Filiale ist die Internetfiliale. Daher ist es verständlich, dass Sparkassen kaum besuchte Geschäftsstellen schließen. Inzwischen haben viele Kunden ihre eigene kleine Filiale mittels Smartphone in der Hosentasche. Wir werden aber weiter stark in der Fläche präsent bleiben und uns nicht nur auf die großen Städte konzentrieren.“ Ende Juni 2019 betrieben die Sparkassen in Baden-Württemberg rund **2.000 Geschäftsstellen**.

Gleichzeitig investieren die Sparkassen weiterhin stark in die Digitalisierung. So wurde 2018 die **Sparkassen-App**, die bundesweit über 6 Millionen Kunden nutzen, erneut von der Stiftung Warentest als beste Banking-App ausgezeichnet.

Auch das innovative Bezahlsystem **Kwitt**, mit dem sichere Überweisungen von Handy zu Handy ohne Kenntnisse von IBAN und BIC möglich sind, wird immer stärker genutzt. Aktuell sind in Deutschland 1,2 Millionen Nutzer registriert, die die neue Funktion im vergangenen Jahr über 3,7 Millionen Mal genutzt haben.

Ebenfalls gut angenommen wird die Möglichkeit der **Foto-Überweisung**. Bundesweit gab es 2018 rund 5,2 Millionen Foto-Überweisungen. Im ersten Halbjahr 2019 waren es bereits 3,7 Millionen Fotoüberweisungen.

2018 kam im Sommer außerdem das neue Angebot der **Echtzeit-Überweisung** hinzu. Die Sparkassenkunden nutzen diese Überweisungsart, die das Geld innerhalb von Sekunden von einem Girokonto zu einem anderen transferiert, bereits intensiv. Die Nutzer-Zahlen nehmen jeden Monat zu.

Seit August 2018 können Sparkassen-Kunden mit einem NFC-fähigen Android-**Smartphone** überall dort **kontaktlos bezahlen**, wo auch kontaktlose Kartenzahlungen möglich sind – in Deutschland an fast allen Händlerkassen. „Dabei können unsere Kunden wählen, ob sie weiterhin mit ihren klassischen Sparkassen-Karten oder per Smartphone zahlen möchten“, berichtet Verbandsgeschäftsführer Dr. Joachim Herrmann. „Bereits 30 Prozent aller girocard-Transaktionen werden kontaktlos mit physischer oder digitaler Karte durchgeführt. Seit Januar 2018 wurden Sparkassen-Cards bundesweit rund 450 Millionen Mal für kontaktloses Bezahlen eingesetzt.“

Alle baden-württembergischen Institute unterstützen das Zahlen per Smartphone (Android-Lösung). Seit der Markteinführung vor einem Jahr nutzten bundesweit über 300.000 Kunden das neue Angebot und zahlten über 6 Millionen Mal an der Ladenkasse. „Dieser Trend wird sich künftig weiter verstärken“, so Dr. Herrmann.

Langsam, aber stetig entwickelt sich auch das sichere Online-Bezahlsystem **paydirekt**. Aktuell sind rund 2,7 Millionen Nutzer für diese Anwendung des Girokontos registriert. Die Zahl der teilnehmenden Onlineshops liegt bei rund 10.000. Rund die Hälfte der Top 50 Online-Händler in Deutschland haben paydirekt in ihren Online-Shop integriert – darunter seit Ende Dezember 2018 auch die Deutsche Bahn. Außerdem bieten rund 500 Kommunen paydirekt ihren Bürgern an, um kommunale Abgaben oder Rechnungen zu bezahlen.

Sparkassen für Start der PSD 2 gut gerüstet

Zum 14. September 2019 tritt die technische Umsetzung der EU-Richtlinie Payment Service Directive 2 (PSD 2) in Kraft. Dadurch sollen Zahlvorgänge in der EU schneller, bequemer und sicherer werden. Mit der Richtlinie werden neue Rollen definiert. Neben dem kontoführenden Institut (Hausbank) gibt es künftig die Rolle „Zahlungsauslösedienst“ und „Kontoinformationsdienst“.

Zur Stärkung des Wettbewerbs müssen Banken und Sparkassen eine Schnittstelle für Drittanbieter diskriminierungsfrei und kostenlos anbieten. Der Kunde kann somit über die Plattform eines Drittanbieters auf Kontoinformationen bei seiner Hausbank zugreifen und Zahlungen auslösen. Zur Erhöhung der Sicherheit wird generell eine starke Authentifizierung gefordert. Die bedeutet, dass künftig beim Zugang, beim Abzurufen und der Zahlungsauslösung zwei der drei möglichen Faktoren „Wissen“, „Besitz“ und „Biometrie“ abgefragt werden.

Durch die starke Kundenauthentifizierung ändern sich die Bedienung des Online-Banking und der Ablauf im E-Commerce. Verbandsgeschäftsführer Dr. Joachim Herrmann: „Bisher musste der Kunde beim Zugang zum Online-Banking lediglich Anmeldenamen und PIN eingeben. Ab dem 14. September 2019 wird beim Erstzugang und dann alle 90 Tage zusätzlich eine TAN erforderlich. Das gleiche gilt für Einkäufe mit der Kreditkarte im Internet. Auch dort wird künftig eine stärkere Authentifizierung verlangt.“

Dr. Herrmann: „Die Sparkassen bieten ihren Kundinnen und Kunden darüber hinaus an, dass sie über das Online-Banking der Sparkasse alle Konten auch von anderen Banken bequem und sicher verwalten können. Neben dieser Multibanking-Möglichkeit werden wir unser Online-Banking sukzessive um weitere Funktionen ausbauen.“ So werden in Zukunft die Kontoumsätze aller Konten automatisch einzelnen Kategorien zugeordnet. Der Kunde kann sich dann Einnahmen- und Ausgabenreports erstellen und eine Finanzplanung vornehmen. „Damit transportieren wir das klassische Haushaltsbuch in die digitale Welt“, so Dr. Herrmann.

Rund 2.100 Auszubildende lernen bei den Sparkassen

2018 haben rund 900 Auszubildende und Trainees ihre Ausbildung bei einer Sparkasse in Baden-Württemberg begonnen. „Für das neue Ausbildungsjahr 2019 haben die Sparkassen ebenfalls gut 900 Ausbildungsverträge abgeschlossen“, so Präsident Schneider.

Insgesamt werden in den Sparkassen in Baden-Württemberg rund 2.100 junge Menschen ausgebildet. Die Ausbildungsquote liegt bei rund 8 Prozent.

Schneider: „Wir wollen als attraktiver Arbeitgeber im Wettbewerb um die jungen Köpfe und Nachwuchskräfte auch in Zukunft bestehen. Gleichzeitig erfüllen wir damit eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe. In Zusammenarbeit mit unserer Sparkassenakademie können die Sparkassen den jungen Menschen attraktive Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten anbieten.“

Gesellschaftliches Engagement bleibt Kernaufgabe

Die Sparkassen in Baden-Württemberg bleiben ein verlässlicher Partner für Sport, Kultur und Kunst. „2018 haben wir das gesellschaftliche Engagement im Land mit rund 53 Millionen Euro gefördert“, so Sparkassenpräsident Schneider. „Auch 2019 setzen wir dieses Engagement in gleicher Höhe fort.“

„Damit haben wir erneut unsere Verantwortung als öffentlich-rechtliche Gruppe unter Beweis gestellt.“ Das gilt für den Wettbewerb „Jugend musiziert“ ebenso wie für das Landesjugendorchester, das Planspiel Börse und den Gründerpreis – um nur einige Beispiele zu nennen.

In diesem Jahr fördert die Sparkassen-Finanzgruppe unter anderem die beiden großen Landesausstellungen „Azteken“ im Linden-Museum in Stuttgart und „Kaiser und Sultan“ im Badischen Landesmuseum in Karlsruhe. Beide Ausstellungen öffnen im Oktober 2019. Ebenso sind die Sparkassen ein wichtiger Förderer der Bundesgartenschau in Heilbronn und auch der Heimattage in Baden-Württemberg.

weitere Informationen für Journalisten:

*Stephan Schorn
Pressesprecher
Sparkassenverband Baden-Württemberg
Am Hauptbahnhof 2
70173 Stuttgart*

*Telefon: 0711 – 127 – 77390
Handy: 0172 – 3 63 80 24*

E-Mail: stephan.schorn@sv-bw.de